Die Neuentdeckung des Neckar

Der Neckar gehört zur DNA der Stadt Rottweil. Er ist ein entscheidender Bezugspunkt für die Gestalt und Entwicklung der Stadt und für das urbane Selbstverständnis. So wie der Neckar die Stadt beeinflusste, spiegelte er selbst immer auch die Entwicklung Rottweils. Dieses Verhältnis von Stadt und Fluss wird im Zuge der Landesgartenschau neu ausgehandelt. Das Konzept entwickelt die Flusslandschaft des Neckar dazu als opulenten Naturraum, der neu erschlossen und in Szene gesetzt wird. Im Gegenzug bewirkt dieses reaktivierte Bezugsfeld auch für Rottweil eine Umwertung. Die Stadtsilhouette wird neu inszeniert und durch die Verknüpfung mit der Flussaue entstehen attraktive vielseitige Nutzungsangebote, die Perspektiven für das urbane Leben schaffen. Den Rahmen dafür bilden Ökologie und Stadtklima, die durch das Konzept nachhaltig positive Impulse erhalten. Damit trägt die Renaturierung der Neckaraue zur Inwertsetzung der Altstadt von Rottweil bei.

Annäherung an die Topographie: Stadtgarten, Stadtgraben und östlicher Stadthang

Stadtgarten und Stadtgraben werden als südlich der Altstadt verlaufender Zugangsraum zur Neckaraue ausformuliert, der den Höhenunterschied zwischen Stadt und Flussaue erlebbar macht. Den Auftakt dazu bildet der Stadtgarten, dessen zentrale Rasenflächen als Intarsien in einen Belag aus Natursteinpflaster eingebunden werden. Dieser nimmt die angrenzenden Straßenzüge auf der West-, Nord- und Ostseite auf, die als Shared Space organisiert werden. Das Wegesystem des Stadtgartens wird auf die intensiv genutzten Querungen in Nord-Süd-Richtung reduziert. Die den Raum des Parks prägende Baumkulisse wird auf der Südseite durch Schmuckpflanzungen und Sträucher halbtransparent zum Straßenraum abgeschirmt. Zum auf der Ostseite anschließenden Stadtgraben öffnet sich der Stadtgarten balkonartig mit einer Bank.

Im Bereich des Stadtgrabens greift die Gestaltung die historisch tradierten Motive einer wildromantisch inszenierten Schlucht auf. Dazu wird der baumgesäumte Talgrund mit einem Serpentinweg durchmessen, der barrierearm mit einem Gefälle von weniger als 6 % in die Neckaraue führt. Zwischen den am Relief orientierten Kurven dieses Wegs vermitteln Treppen als Shortcuts. An der Brücke Hochmaiegasse wird durch einen Aufzug ein weiterer barrierefreier Zugang zum Stadtgraben geschaffen. Die Nordseite des Serpentinwegs ist durch einen von gebrochenen Felsblöcken gefassten Wasserlauf akzentuiert. Die historischen Wasserspeier und Entwässerungsrinnsale werden aufgegriffen, das anfallende Regenwasser über den wegebegleitenden Wasserlauf gesammelt und am Übergang zur Neckaraue in langgestreckte kaskadierende Wiesenmulden nach dem Konzept der Sponge City versickert. Einzelne Wegeabschnitte sind durch Staudenpflanzungen gerahmt. Am Ausgang des Stadtgrabens bildet eine großzügige Staudenpflanzung einen gestalterischen Fokus und leitet zu einer Brücke über die Gleistrasse über.

Das Wegesystem am östlichen Stadthang und südlich des Stadtgrabens wird saniert und in Teilbereichen mit Geländern ausgestattet. Punktuell werden Aussichtsplätze mit Bänken geschaffen, die Blickbezüge ins Tal betonen. Zum Grundstück des Alten Spitals wird auf der Ostseite eine alternative Erschließung durch eine entlang der Mauer verlaufende Treppe geschaffen. Damit werden zugleich die markanten Aussichtssituationen entlang der Talhänge aufgewertet.

Eintauchen in die Flusslandschaft: der nördliche Auenpark

Die Erschließung der Neckaraue wird über ein feingliedriges Wegesystem und damit verknüpfte Brückenschläge gelöst. Da in Rottweil mit der weiter nördlich gelegenen Hängebrücke bereits eine große architektonische Geste dieser Art entsteht, zielt das Konzept darauf, in Alternative dazu einen Erlebnishorizont „auf Augenhöhe“ zu entwickeln. Dieser orientiert sich an den Höhenunterschieden im Relief und fokussiert die Naturnähe des Gestaltungsansatzes wörtlich. Mit dieser Haltung sollen die Naturaspekte deutlich in den Vordergrund gerückt werden. Entsprechend passen sich die Brückenbauwerke in die landschaftlichen Situationen der Flussaue ein und sind gestalterisch als sich auffaltende Abstraktionen von Naturformen konzipiert.

Zur Querung der Bahntrasse wird im Bereich des Stadtgrabens eine Brücke geschaffen. Diese nutzt auf der Westseite des Gleiskörpers die bestehende Höhe der Böschung aus. Auf der Ostseite führt die Brücke auf den anstelle des vorhandenen Bahndammes neu konturierten Erdkörper. Dieser wird als skulpturale Struktur zwischen dem renaturierten Neckar und den Gleistrassen ausformuliert

und nimmt die übergeordnete Wege- und Radwegeverbindung entlang des Flusses auf, die das Rückgrat der Erschließung bildet. Diese gestreckte Erdschulptur erreicht im Bereich der Brücke über die Gleisanlagen ihren höchsten Punkt und leitet nach Süden und Norden mit sanftem Gefälle in die Bereiche der Neckaraue. Im Umfeld der Brücke ist dieser Damm gleisseitig mit einer Mauer gefasst.

Von diesem übergeordneten Weg führen östlich des Wasserwerks und im Nordteil der Aue Brücken über den Neckar. Im Nordostteil des Parks entsteht mit Bezug auf das Initial des renaturierten Flusslaufs ein großzügiger Wiesenbereich. Dieser öffnet sich auf der Westseite zum Neckar, wo im Gleithangbereich ein Stadtstrand ausformuliert wird. Diese aufgeweitete Uferzone schafft im Kontrast zu den angrenzenden schmaleren Flussabschnitten einen Ort zum Aufenthalt am Fluss inmitten der lichten Auenvegetation. Das Neckarumfeld wird hier durch Steinsetzungen beispielbar und bietet Blicke auf die Stadtsilhouette. Korrespondierend zu diesem Stadtstrand wird im Bereich des ehemaligen Gaswerks unterhalb des Viaduktes ein Sport- und Spielbereich geschaffen. Die Grundstruktur dieses Areals orientiert sich an den Geländeformen der angrenzenden Auenlandschaft. Dieser Parkteil nimmt einen Kiosk mit einem gastronomischen Angebot und generationenübergreifende Bewegungsangebote (Beachvolleyball, Skaten, Calisthenics, Tischtennis) auf. Aus diesem Bereich wird durch einen Aufzug eine Verbindung zum Wegesystem im Hang und zur Ostseite der Altstadt am Auftakt des Viaduktes hergestellt.

Das ehemalige Wasserwerk wird als gastronomisches Ausflugsziel mit Biergarten und das angrenzende ENRW-Gelände als neuer Hauptspielplatz entwickelt. Von hier aus bietet sich aus einer Freizeitperspektive der ästhetisierende Blick auf Rottweil. Der Spielort greift in seiner Grundform die Morphologie der Auenlandschaft auf. Er bildet ein Gefüge aus Holzstegmäandern und einem in eine Sandspielfläche integrierten Wasserspielbereich mit Sprudlern. Stilisierte Mühlräder und Findlinge bieten in diesem Kontext assoziative Spielstrukturen.

Natur und Technik: der südöstliche Auenpark

Im südöstlichen Teil der Neckaraue werden Natur und Technik als gestalterische Antipoden in Szene gesetzt. Als Naturaspekte werden dabei der renaturierte Flusslauf und die wegebegleitenden Felsbildungen gestärkt. Als entsprechende Wegestruktur wird auf der Nordseite des Flusslaufs ein erlebnisorientierter Saumpfad ausformuliert. Die besondere Ästhetik der Bahnanlagen im Umfeld des museal genutzten Betriebswerks wird durch Sukzessionswäldchen und hölzerne Plattformen zum Aufenthalt betont. Formal stehen diese im Bezug zur großzügigen Geometrie der Hauptwegeverbindung. Neue Brücken über den Neckar werden im Bereich dieses Museums und westlich der Prim-Mündung geschaffen.

Landesgartenschau Rottweil 2028: Natur.Nähe!

Das Konzept entwickelt die Narrative der spektakulären Neckarlandschaft und stärkt die Bedeutung des städtischen Raums für das gesellschaftliche Leben. Mit der Landesgartenschau werden Stadt und Flussaue als zukunftssträchtige Komplementäre erlebbar gemacht. Diesem Ansatz entsprechend wird die Altstadt mit einer Stadtbühne auf dem Münsterplatz und einer Bühne im Stadtgarten direkt in das Gartenschaukonzept einbezogen. Als Standort der Blumenhalle ist das Alte Spital vorgesehen. Zugänge zum Gartenschauengelände entstehen über den Stadtgraben und am Auftakt des Viaduktes.

Über den Stadtgraben führt der Rundweg entlang der Themen aktuelle Pflanzenverwendung, Rosen, Stauden und Friedhofsbepflanzung in die Neckaraue. Dort stehen im Südostteil des Geländes die Aspekte Ökologie, Baumschule, Forstwirtschaft im Vordergrund des Ausstellungskonzepts. Als thematisches und räumliches Bindeglied wird der renaturierte Neckarverlauf als zentrales Ausstellungselement aufgefasst, das kontemplativ und anregend wirkt. Das ehemalige Wasserwerk nimmt den zentralen Gastronomiestandort und die Hauptbühne auf. Im Nordteil des Auenparks werden in den dort geschaffenen Wiesenraum gartenbauliche und landwirtschaftliche Ausstellungsaspekte und Flächen für Wechsel flor eingebunden. Über den Spiel- und Sportbereich mit einem weiteren gastronomischen Angebot besteht hier die Anbindung zur Altstadt.

Das Konzept geht in unmittelbarer Nähe zur Altstadt auf Tuchfühlung mit der Natur und macht so Distanz zur Stadt erfahrbar. Diese Entrückung vermittelt neue Erlebnisse und Sichtweisen. Die Naturnähe lässt das Alltägliche fern erscheinen und prägt als Freizeitperspektive einen neuen Blick auf Rottweil.